

Plurale Lebensformen werden heute als eine bunte Bereicherung für unsere demokratische Gesellschaft verstanden. Sie können aber auch zu einer Gefahr für ihren Zusammenhalt werden:

Der letzte Aufzug, Ausschnitt eines Gemäldes

(2011; Format: 100 x 130 cm) von Victor Hagea (geb. 1948); Atelier Hagea, München (www.victor-hagea.de)

Wilhelm Pieck einer Bauernversammlung zu und prägte damit das Motto dieser Bodenreform in der sowjetischen Besatzungszone. Kyritz und die Bodenreform gehörten fortan ebenso zu den Gründungslegenden der DDR, wie die Zwangsvereinigung der SPD mit der KPD zur SED.

Diese drei Gründungslegenden: Gründung der SED, die antifaschistischen Legitimation und die Bodenreform haben einen gemeinsamen Nenner, sie sollten den Makel dieser Staatsgründung verschleiern, die von der Bevölkerung nicht demokratisch legitimiert war: Die Rolle der KPD als Staatspartei in der sowjetischen Besatzungszone wurde ihr von der sowjetischen Besatzungsmacht übertragen, aus der dann der Teilstaat DDR wurde als Ergebnis sowjetischer Deutschlandpolitik; Pieck und Walter Ulbricht und später Erich Honecker kannten diese historische Realität; die zugleich die Voraussetzung ihrer Macht bildete.

Noch im Frühjahr 1986 versicherte Michail S. Gorbatschow dem SED-Generalsekretär Honecker, die Führung der KPDSU sei sehr an aktiven und vertrauensvollen Beziehungen zur SED interessiert, denn die DDR sei doch „ein Kind der SED und der KPDSU“¹⁶.

Auf diesem Weg war die einschädigungslose Enteignung der Gutsbesitzer und der Großbauern einer der ersten Schritte, um in der Sprache der Kommunisten zu bleiben, es war die Entscheidung der Machtfraße auf dem Land zu Gunsten der Partei.

